



Leseprobe aus Fasshauer, Die Quantastischen,  
ISBN 978-3-407-75616-9 © 2021 Gulliver in der  
Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel  
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/  
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75616-9](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75616-9)



# **KAPITEL 1**

Ich heiÙe Max.

Ich bin ein Alien.

Ich darf nicht zur Erde fliegen.

Ich tat es trotzdem.

Warum?

Fragt mein Herz!

## **KAPITEL 2**

Zwischen Mars und Jupiter gondeln lauter Felsbrocken in einem riesigen Kreis um die Sonne: die Asteroiden. Der Speckgürtel des Sonnensystems.

Unbewohnt? Denkt ihr! Alles voller Aliens. Aber Alien sagt man nicht. Das heißt Astero. Ich sag ja auch nicht Erdling.

Jeder Astero hat seinen eigenen Mini-Planeten. Unserer heißt Kartoffel. Er hat Platz für eine Wohn-Blase, eine Ufo-Garage und einen kleinen Pool aus flüssigem Stickstoff. Alles da, kein Grund, zu fremden Welten zu reisen. Wäre da nicht mein Herz!

Ich bin nämlich nur zu drei Vierteln Astero. Das letzte Viertel ist ein Mix aus Saturn und Erde. Saturn ist edel. Aber Erde ist übel! Nicht, weil die

Erde übel ist. Schließlich gibt es dort Haselnüsse.  
Sondern wegen der Menschen drauf.

Menschen sind gefährlich. Das liegt an ihren  
Herzen. Das schlimmste Organ im ganzen Sonnen-  
System!

*Un-B-rechenbar!*

Und aus-G-rechnet ich habe so ein Ding in der  
Brust. Das einzige im gesamten Asteroiden-  
Gürtel. Völlig überflüssig!

Und nicht nur, dass ich ein Herz habe. Ich sehe  
auch noch aus wie ein Mensch! Nur ein bisschen  
türkis. Noch überflüssiger!

Der Kinderarzt riet, das Herz weg zu operieren.  
Zum Leben brauche ich es nicht. Meine Ur-Oma  
war dagegen. Aber keiner hörte auf sie. Das war  
ein ...

# FEHLER

Ich erinnere mich dunkel, dass ich auf einem kalten Tisch lag. Neben mir lauerten scharfe Messer, Zangen und Scheren. Ein Typ im weißen Kittel mit Hörnern, Hufen und Ziegenbart kam zur Tür herein.

„So, junger Mann! Mein Name ist Dr. Lerche. Du musst überhaupt keine Angst haben“, trällerte der Ziegenmann. „Du wirst ein wenig schlafen. Und wenn du aufwachst, ist der kleine Störenfried weg.“ Er kitzelte mich zwischen den Rippen.

„Aber ich bin gar nicht müde“, sagte ich schnell.

„Keine Sorge, das wirst du gleich.

Dr. Nachtigall? Wo bleibt das blöde Schaf?“

Meckernd stapfte der Ziegenmann weg.

Ängstlich schielte ich zu den Messern. Dort, wo mich der Doktor gekitzelt hatte, blubberte es in

mir drin. Das hatte ich noch nie gespürt. Es fühlte sich komisch an.

Auf einmal tänzelte ein Schmetterling vor meiner Nase herum. Seine Flügel bewegten sich im gleichen Takt wie das Blubbern in meiner Brust. Ich wollte das bunte Flattern fangen, aber immer war es woanders. Es taumelte zur Schwing-Tür.

Ich hüpfte vom Tisch herunter und lief barfuß hinterher. Mit aller Kraft stemmte ich mich gegen den schweren Tür-Flügel. Er gab nach und spuckte mich auf einen grellen, lauten Gang. Mond-Kröten, hustende Zottel und Tentakel-Tiere warteten auf ihren Termin. Ich achtete nicht auf sie, sondern folgte dem Flattern. Es huschte zwischen Beinen mit grünen Kitteln hindurch.

Für einen kurzen Moment sah ich meine Eltern mit Dr. Lerche. Papa hielt Mamas türkis-blaue Hand. Dann verschwand ich in einem Aufzug. Der Schmetterling saß auf einem Knopf ganz oben.

Ich sprang, traf aber nur den Knopf. Die Tür fuhr zu, der Aufzug rumpelte.

Die Tür schwang wieder auf, grelles Licht stach mir in die Augen. Ich befand mich auf dem Dach. Der Schmetterling landete auf dem Finger einer alten Frau.

„Ur-Oma? Was machst du hier? Warum liegst du nicht faul im Bett wie immer?“

„Hör auf dein Herz“, schnarrte Ur-Oma.  
„Es zeigt dir den Weg.“ Sie deutete auf ihre alte, klapprige Rakete. „Los, wir machen eine Spritztour.“

Vom Aufzug her watschelte ein Pinguin mit Triller-Pfeife auf uns zu. „Hallo, Sie können hier nicht parken. Der Landeplatz ist für Notfälle.“

„Das ist ein Notfall!“

„Moment mal! Was machen Sie da mit dem Patienten?“

„Wonach sieht es denn aus?“ Ur-Oma schnallte mich auf den Kindersitz.

„Entführung?“

„Bingo!“

Das Pfeifen-Trillern ging im Getöse des antiken Triebwerks unter.

## ***KAPITEL 4 - 46***

(Lass ich aus, weil hier andere Dinge passierten.)



## **KAPITEL 47**

Viele Jahre waren seitdem vergangen. Mein Herz hatte ich behalten. Aber sooft ich auch lauschte, es blieb stumm.

Seit einiger Zeit machte ich auf dem Schulweg mit meinem Quanten-Roller einen heimlichen Abstecher. Ur-Oma war zwar schon lange tot. Aber ihr verwaistes Raumschiff trudelte immer noch an seinem alten Platz.

Ur-gemütliche Teppiche und Sessel schwebten schwerelos durch die rostigen Räume. Überall hingen Kabel aus der Wand. Lila Pilze wuchsen auf der Steuerung. Schmetterlinge schwirrten umher. Das Beste am ganzen Raumschiff war jedoch das riesige, 300 Jahre alte Fernrohr. Ich klemmte mich dahinter.

Eigentlich sollte ich die Saturn-Ringe zählen.

Als Vorbereitung für die Klassenfahrt. Aber das Fernrohr schaute in eine ganz andere, verbotene Richtung.

Blau und riesig prangte die Erde im Okular. Ich drehte an einem Ring. Nun sah ich eine Villa von oben. Es hatte lange gedauert, bis ich sie nach Ur-Omas Aufzeichnungen gefunden hatte. Der Garten der Villa war völlig verwildert. Irgendwo dort unten mussten die Haselnüsse wachsen. Ur-Opas Haselnüsse! Wenn Ur-Opa noch lebte, musste er weit über 100 sein.

Ich drehte an einer kleinen Kurbel und schwenkte über die Wiese. Auf einmal war dort ein Mädchen. Ein Menschen-Mädchen. Sie lag im hohen Gras und schaute mir direkt in die Augen. Ihr Blick war voller Geheimnis. Mit ihren Lippen formte sie Wörter, als wollte sie mir etwas sagen. Dabei zeigte sie direkt auf mich und formte mit ihren Händen ein Herz.

Blubb! Ich schreckte zurück.

Das konnte nicht sein! Woher wusste sie, dass ich da war? Und woher wusste sie, dass ich eins von diesen Dingern in der Brust habe?

Unmöglich!

Aber mit wem redete sie sonst? Auf den 375 Millionen Kilometern zwischen ihr und mir war doch keiner.

Ich schaute wieder durch die Linse.

Das Mädchen hatte sich aufgerichtet. Ängstlich blickte sie zur Seite und duckte sich. Dann lief sie gebückt durchs hohe Gras aus dem Bild.

Ich versuchte, ihr zu folgen. Aber die Kurbel kurbelte nicht schnell genug. Eine Wolke schob sich vor die Linse. Verdammter Wasserdampf!